

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Amts- und Anzeigebblatt“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

N 25.

52. Jahrgang.

Dienstag, den 28. Februar

1905.

In Sachen, die **Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Eibenstock Blatt 114 auf den Namen des Sägewerksbesizers Max Gustav Zenner** eingetragenen Grundstücks betreffend, sind die dem Gräber Graben entstammende **Wasserkraft** und die zum Mühlenbetriebe vorhandenen **Maschinen und Einrichtungen** zufolge nochmaliger Schätzung in Abweichung von der unter dem 19. Januar d. J. bekannt gemachten Würdigung auf zusammen **14 000 Mark** geschätzt worden.  
Die Gebäudeschätzung (16 060 M.) ist unverändert geblieben.  
E i b e n s t o c k, den 23. Februar 1905.

**Königliches Amtsgericht.**

### Gasanstalt Eibenstock.

Es ist uns der Verkauf der **Gasdruck- und Gaszähler „Stott“** für hier übertragen worden. Dieser Zähler ist in größerer Anzahl bereits in Gebrauch und bewährt sich. Näheres erfährt man aus den Prospekten, die von uns bezogen werden können.  
Bestellungen werden entgegengenommen.

**Der Stadtrat.**

Hesse.

Bg.

### Bekanntmachung.

Es gewinnt den Anschein, als ob über den Zweck der im hiesigen städtischen **Schau- amte** eingerichteten amtlichen **Untersuchungsmethoden** für **Schlachtungen**, wie überhaupt über die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes besonders seitens des nicht gewerbsmäßig schlachtenden Publikums noch völlige Unklarheit herrscht.  
Es wird deshalb hiermit **ernst** bekannt gegeben, daß die Schlachtung der dem Beschauzwange unterworfenen Tiere wie Rinder, Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen, nicht

mehr laugende Zickel und Ferkel, sowie zur menschlichen Nahrung bestimmte Pferde und **Hunde** im städtischen Schauamte Bergstraße 5 hier — **einen Tag vorher** — zu melden, dabei die Beschaugebühr zu entrichten und Ort und Zeit der Schlachtung anzugeben ist. Nur Rotschlachtungen entbinden von der Einhaltung der Meldefrist.

Jedes der erwähnten Tiere wird nach erfolgter Meldung im **lebenden** und auch im geschlachteten Zustande vom städt. Tierarzt oder dessen Beauftragten auf seine Genußtauglichkeit hin **untersucht**.

Außerachtlassungen dieser Vorschrift werden in Zukunft unnachlässiglich mit Geldstrafen bis 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen gerügt.

E i b e n s t o c k, am 21. Februar 1905.

**Der Stadtrat.**

Hesse.

Bg.

Nach Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 9. Februar 1905, die Erstattung der im Jahre 1904 aus der Staatskasse bestrittenen Entschädigungen für Pferde und Rinder betreffend, ist für jedes der aufgeführten

a. **Pferde** ein Jahresbeitrag von 1 Mark 80 Pf.,

b. **Rinder** im Alter von über 6 Wochen ein Jahresbeitrag von 18 Pfennigen und

c. **Kälber** im Alter von weniger als 6 Wochen ebenfalls ein Jahresbeitrag von 18 Pfennigen

zu erheben.

Die Besitzer von Pferden und Rindern in hiesiger Stadt werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß im Laufe des Monats März ein Beamter des Rats die Beiträge abholen wird.

**Stadtrat Eibenstock, den 22. Februar 1905.**

Hesse.

Bg.

### Der Durchschlag des Simplon-Tunnels.

Ein hochbedeutendes Kulturwert steht unmittelbar vor seinem Abschluß, ein Werk, das eine neue Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden Europas herbeiführen soll.

Vor wenigen Tagen, am Freitag früh 7 Uhr 20 Min., ist die letzte, 2 1/2 Meter starke Scheidewand gefallen und damit nach fast siebenjähriger harter Arbeit das Riesenergebnis des Simplon-Durchschlags vollendet. Es war im November 1898, als nach schwierigen Verhandlungen der Vertreter der beteiligten Länder die eigentliche Bohrarbeit an der Nordseite begann und einen Monat später an der Südseite. Die Seele des Unternehmens war der geistvolle und unternehmungsfreudige Alfred Brandt, der alle nur erdenklichen Hilfsmittel der verbesserten Sprengung, Schuttförderung und Ventilation bei der harten Arbeit in Anwendung brachte, und dem es auch in erster Linie gelang, die namentlich vom zweiten Baujahr sich zeigenden enormen Schwierigkeiten zu überwinden. Welcher Art diese waren, mag daraus erhellen, daß zeitweise Bohrer und Zimmerleute halbgepöhlten im Wasser der heißen Quellen stehen, und alle halbe Stunden abgelöst werden mußten, und daß das Gestein stellenweise so hart und fest war, daß man beispielsweise im Jahre 1900 nur 3 1/2 Kilometer vordringen konnte. Dazu kam, daß die Lüftung und Kühlung immer schwerer wurde und die Hitze besonders im Nordstollen so rasch anwuchs, daß sie Ende 1901 bereits 30 Grad Celsius erreichte. Es war ein wildes Ringen des Menschen und seiner Technik mit den widerstrebenden Elementen der Natur.

Der gesamte Materialausbruch betrug 570 000 Kubikmeter auf der Nordseite und rund 500 000 auf der Südseite, also weit über eine Million, und diese Masse mußte zum Teil stundenweit aus dem Berginnern heraus transportiert werden. Zur Lösung der Massen waren auf der Nordseite 155 000 Maschinenbohrer in einer Gesamtlänge von 200 000 Meter und auf der Südseite 195 534 Maschinenbohrer mit 260 000 Meter Länge erforderlich. Dazu kommen auf der Nordseite 1 1/2 Millionen Handbohrungen und auf der Südseite 2 100 000. Zur Bohrung dieser Bohrer brauchte man 1 980 000 Maschinenbohrer und 23 950 000 Handbohrer. Auf der Nordseite wurden bis jetzt rund 552 000 Kilo Dynamit und auf der Südseite rund 790 000 Kilo verbraucht. Zündschnüre wurden etwa vier Millionen verbraucht und an Zündschnüren etwa 5300 Kilometer auf beiden Seiten. Aus diesen Zahlen kann man sich die Größe des Riesenergebnisses annähernd vorstellen. An Wassermassen wurden vom Tage des Anschlagens der ersten Quelle am 30. September 1901 durch die südlichen Tunnel in 1242 Tagen täglich 86 400 Kubikmeter, also im Ganzen 104 1/2 Millionen abgeführt, was ungefähr einen Wasserwürfel von 470 Meter Seitenlänge ergäbe.

Jetzt ist die Arbeit zum größten Teil vollbracht. Der Mensch ist Sieger geblieben über die Natur, wenn auch der Tunnel an dem um zwei Meter zu hoch liegenden nördlichen Stollen auf einer Länge von 200 Meter noch zu vertiefen ist. Erst nach Vollendung dieser Arbeit und nach Entleeren des Wasserreservoirs hinter den eisernen Toren wird der Tunnel als wirklich durchbrochen gelten können. Die feierliche Eröffnung findet erst nach gänzlicher Vollendung des Tunnels statt. Mit Stolz sehen die beteiligten Völker auf das große Werk und man kann es wohl verstehen, daß Glückwünsche Telegramme hinüber und herüber wandern. Liegt doch in dem Gelingen der Arbeit nicht nur eine Erleichterung des Verkehrs von Nord nach Süd und Süd nach Nord gewährleistet, sondern auch als unmittelbare Folge des erleichterten Verkehrs eine Annäherung der die neue Straße benutzenden Völker, die für den weiteren Ausbau und die

Beseitigung der regen freundschaftlichen Beziehungen, die schon zwischen ihnen bestehen, von nicht zu unterschätzendem Einflusse sein wird.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Dem Reichstage ist das in Paris abgeschlossene internationale Abkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels zugegangen.

— Rußland. Die Beisetzung des Großfürsten Sergius ist in Moskau nach feierlicher Einsegnung der Leiche in der Alexiuskirche des zum Kreml gehörigen Tichudowosters erfolgt.

— Ungefähr 60 Personen sind bei Gelegenheit der Ermordung des Großfürsten Sergius verhaftet worden. In Bezug auf den Namen des Mörders oder die Frage, ob derselbe Mitschuldige hat, ist nichts bekannt geworden.

— Die Unruhen haben sich in letzter Zeit auch auf die Bahnbeamten ausgedehnt. Der Verkehr stockt daher und mehrere Telegraphenstationen wurden beschädigt. Zum Schutz der Telegraphenlinien an den Hauptbahnen in Rußland-Polen mußte Militär aufgeboden werden. In Warschau soll sich auch die Polizeimannschaft zum allgemeinen Aufstand vorbereiten. Die Lage ist sehr ernst.

— Italien. Aus Anlaß des Durchschlages des Simplon-Tunnels fand ein Depeschewechsel zwischen dem König von Italien und dem schweizerischen Bundespräsidenten statt.

— Bom russisch-japanischen Krieg. Die Japaner entfalteten in den letzten Tagen wieder eine erhöhte Tätigkeit und haben hierbei einige Erfolge errungen, deren Bedeutung sich jedoch noch nicht beurteilen läßt. — Wie verlautet, sind 20 japanische Torpedoboote und ein Linienkriegsschiff nach Vladivostok unterwegs.

— Die Zahl der in Japan gefangen gehaltenen Russen beläuft sich auf 44 400, von denen 616 Offiziere sind.

Petersburg, 25. Februar. General Sacharow meldet dem Generalstab unter dem 24. d. M.: Heute nahm der Feind bei Tagesanbruch seinen Angriff wieder auf und ging mit außerordentlicher Tapferkeit gegen die rechte russische Flanke vor. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde der Hügel Beresnewel nach einem Bajonettkampf unter dem Angriff überlegener feindlicher Streitkräfte von den Russen geräumt. Der Angriff auf den Paß Jantschling wurde dagegen heute zum zweiten Mal abgeschlagen. Bei dem Angriff auf den Hügel Beresnewel schritten die Japaner über die Leichen ihrer eigenen Leute, die durch Explosion von Platterminen umgekommen waren. Ueberall erlitt der Feind bedeutende Verluste.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Februar 1905.

Ein neues Jahr! — Immer das selbe Lied!  
Die Stunde kommt, sie grüßt uns und entflieht  
Und nicht im Flehn, und was sie uns gebracht,  
Kühnlich sinkt's in des Berges Nacht.  
Sob sie uns Glück, legt der Erinnerung Hand  
Wohl einen Kranz an ihres Grabes Rand;  
Sob sie uns Kummer, gab sie Gram und Pein,  
Dann sorgten wir sie unter Thränen ein.  
Die Thränen trocknen und der Kranz verbodert!  
Das alte Spiel, so wahr es immer fort,  
Und bleiben wie's, wie es die heute war!  
Immer das selbe Lied! — Ein neues Jahr!  
Das alte Lied vom Werden und Bergehn,  
Som Untergehn und neuen Aufstehn!

Trost schaut die Jugend in die Welt hinaus;  
Sie bringt vom Feld den bunten Blumenstrauch;  
Sie schmückt den Duf mit frischen, grünen Rai'n,  
Und ihre Brust ist voll von Sonnenschein!  
Ein Nestarstrom ist ihre der Wesendronnen  
Und jeder Blumenfleck ein Kelch der Wonnen!  
Sie jehet jauchend sorglos ihre Bahn  
Und mit der Lerche schwebt sie himmelan!  
Die Jugend kommt; sie grüßt uns und entflieht.  
Das alte Spiel, immer das selbe Lied!  
Den Lebenslauf folgt der Sommertag,  
Mit Sonnenschwüle, mit dem Wettertag,  
Beschunden ist das goldne Morgenlicht;  
Es zeigt die Welt ein ernstes Angesicht,  
Und ihren Denkpruch graben still verborgen  
Auf Stirn und Wangen dann die Lebensorgen.  
Die Hand bricht Garben, die sonst Blumen brach!  
Kam schaut der Schmitter noch der Lerche nach;  
Kam sieht er noch die Blumen in der Saat;  
Das Leben will des Mannes ritzige Tat!  
Dann, eh' wir's glauben, streut die weißen Flocken  
Das Alter Leise in die dunklen Loden.  
Der Lebensommer kommt; er grüßt und flieht!  
Das alte Spiel! — Immer das selbe Lied!

Es sitzt der Greis, die Greisin am Kamin,  
Erlochen ist der Augen lichte's Glän,  
Welt ist die Hand, die einst den Duf geschwennt,  
Der Nacken krumm, das fahle Haupt gesenkt,  
Als suchte das Auge Lebensmatt und satt  
Sich und bewußt die letzte Ruhstatt! —  
Wie man in jungen Tagen sieht und spricht  
Und flamm und glüht, das Alter weicht es nicht!  
Zum Grabe schleicht es, auf den Stab gebükt;  
Der Wangen Rosen hat die Zeit gepflückt;  
Der mühen Hand entlast der Reich der Luft  
Und Ache statt der Flammen birgt die Brust.  
O, Leid und Freud', was uns die Stunden gaben,  
Die Zeit hat es gedoren und begraben! —

So wie die Stunde sinkt ins Grab der Zeit,  
Sinkt Volk um Volk in die Vergessenheit,  
Geschlechter kommen, herrschen und verderben;  
Kam spricht die Sage noch von ihrem Sterben!  
Aus morschen Trümmern suchen wir zu lesen,  
Und ahnen, was vor Zeiten dagewesen!

Ein's nur zählt nicht nach Jahren! Ein's allein  
Legt nicht die Zeit in ihren Totenschrein,  
Zerstampet nicht der Sonnenrosse Duf! —  
Ewig besteht, was die Kunst erschuf!  
Was Staub ist, muß zu Staub und Rauch verschweben!  
Was groß ist, rettet sie zum ew'gen Leben;  
Und nimmer wird es des Berges Rand!  
Es zeigt die Kunst das Göttliche im Staub  
Und einen Spiegel hält sie uns entgegen,  
Dah' wir uns selber schauen! — Sie zeigt den Segen  
Der guten That, sie zeigt des Bösen Fluch,  
Das Walten Gottes in dem Weltensuch!  
Die rechte Kunst dem Himmel selbst entflammt;  
Die rechte Kunst hat ein Johannisdam  
Und hat Prophetenaugen! — Durch die Zeiten  
Seht ihr sie hin mit leisem Fuße schreiten  
Und, wo ein Volk verflucht in finst're Nacht,  
Da ruhen ihre Jünger ein „Gewacht“!  
Einmal erwachte Deutschland schon vom Schlaf!  
Der deutsche Mann, er stand, ein armer Sklav  
Im Dienst des Corsen, niederer Schmach geweiht,  
Da fanden auf die Männer großer Zeit,  
Ein Körner, Schenkenhof und Korb und Stein!  
Ein Mädel sang! — Im's Hölzerberg hinein  
Drang funtenglisch ihr Wort und sich, es schlug  
Der Knechtschaft Todesstunde! Seinen Flug  
Nahm sonnenwärts der edle deutsche Kar;  
Da mußte fallen untrer Feinde Schaar,  
Und über Leipzigs Blut und Pulverblitz  
Sah aus den Wolken wohl der alte Trig  
Und segnete die freigeordnete Welt! —